

Doktorandenworkshop der DPPD 2016

Untersuchungsanlass. Vom 13.-16. März 2016 fand sich die neue Doktorandenklasse der DPPD in der Universität Landau zur gemeinsamen Diskussion ihrer Dissertationsprojekte ein. Ziel war die Verbesserung der geplanten Dissertationen. *Methode.* Die TeilnehmerInnen stellten ihre Projekte 45 Minuten lang vor, anschließend wurden offene Fragen und Schwierigkeiten gemeinsam diskutiert. *Ergebnis.* Im Ergebnis wurde jedem Teilnehmer und jeder Teilnehmerin ein ausführliches und konstruktives Feedback gegeben. *Diskussion.* Es werden die Vor- und Nachteile des Doktorandenworkshops diskutiert.

Einleitung.

Der Doktorandenworkshop der DPPD findet mittlerweile seit 13 Jahren statt. Im Mittelpunkt des Workshops stehen die einzelnen Dissertationsprojekte der TeilnehmerInnen. Ziel des Workshops ist neben der Verbesserung der Dissertationsvorhaben das Knüpfen eines wissenschaftlichen Netzwerkes. Darüber hinaus werden zum Ende des Doktorandenworkshops Karriereempfehlungen gegeben.

Methode.

Aus verschiedenen Universitäten Deutschlands werden die Doktoranden der Differentiellen-, der Persönlichkeitspsychologie und der Diagnostik nach Landau eingeladen. Die Doktoranden stellen nacheinander ihre Projekte vor (siehe Anhang) und geben sich gegenseitig Feedback. Es wird ein besonderer Wert auf eine positive und wertschätzende Atmosphäre gelegt. Zum gegenseitigen Kennenlernen wird unter anderem die Methode der *Weinprobe* angewendet.

Stichprobe.

Es wurden insgesamt $N = 12$ Projekte vorgestellt. Die Herkunft der Teilnehmenden kann Abbildung 1. entnommen werden.

Ergebnisse.

Alle Teilnehmenden haben ihr Projekt vorgestellt und wertvolles¹ Feedback erhalten.

Diskussion.

Neben den hilfreichen Anregungen für die Dissertationsprojekte sind vor allem folgende Erkenntnisse hervorzuheben: Zum einen wurde eine wirklich positive Atmosphäre eingehalten und ausschließlich konstruktiv und wertschätzend argumentiert. Zweitens wurde die Erkenntnis erlangt, dass alle Doktoranden von ähnlichen Schwierigkeiten und Motivationsschwankungen berichten. Diese Erkenntnis trägt insbesondere zum subjektiven Wohlbefinden der TeilnehmerInnen bei.

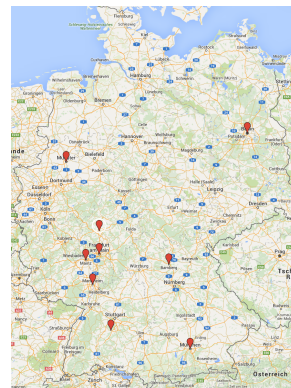


Abb. 1: Herkunft der Teilnehmenden

Limitationen.

Keine. Der Workshop hat keine Nachteile.

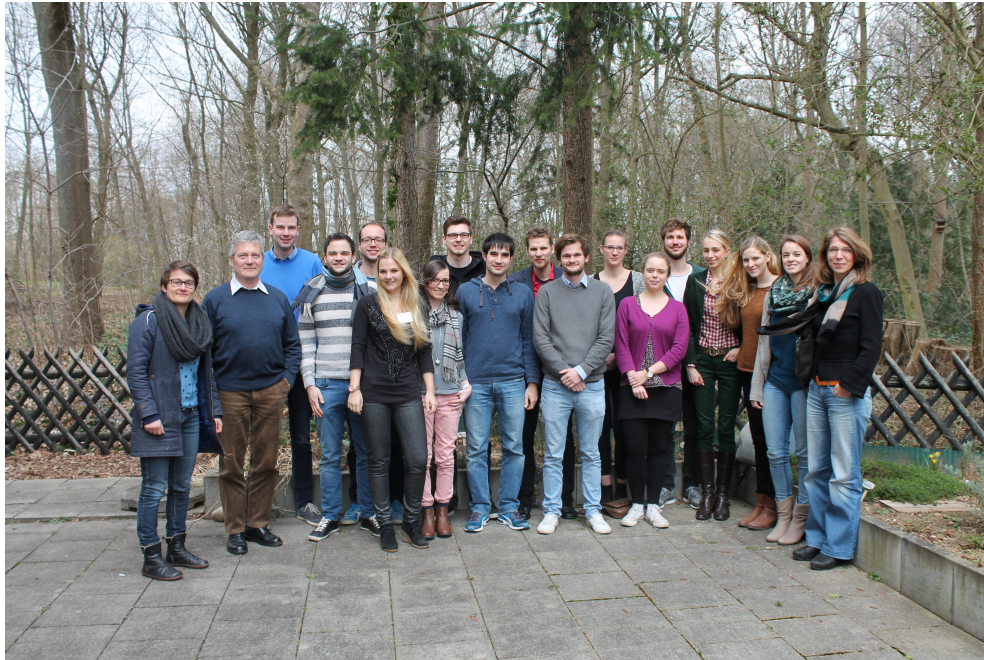
Zusammenfassung.

Die Teilnahme am Workshop hat sich sehr gelohnt und wir hoffen sehr, dass die DPPD dieses Format in Zukunft beibehalten wird.

Danksagung. Wir bedanken uns außerordentlich bei Prof. Manfred Schmitt und Prof. Franzis Preckel für ihre Zeit, Geduld und das Feedback zu den Dissertationsvorhaben. Zudem bedanken wir uns herzlich bei N. Buchholz, S. Matheis und J. Tröger für die Organisation. Der Workshop konnte mit finanzieller Unterstützung der Schuhfried GmbH sowie des Hogrefe Verlags für Psychologie durchgeführt werden.

¹ Dies liegt im Auge des Betrachters/Empfängers. Die Autoren nehmen es jedoch an.

Anhang



Doktorand	Thema
Kirsten Hilger	Intelligentes Nichtstun: Intelligenzabhängige Unterschiede in intrinsischer Konnektivität des Gehirns
Julian Schulze	Which individual qualities make a good "virtual" team player? A theoretical framework and empirical tests
Antonia Werner	Der Einfluss von Resilienz auf psychophysiologische Stressreaktionen
Stephanie Klee	Wie beeinflussen Motividiskrepanzen die psychische Fitness und den Führungsstil von Offizieranwärtern der Bundeswehr?
Kai Horstmann	Examining the common influence of personality, general and specific situational perception and trait and state mood on behavior
Andreas Nehrlich	Communion as self-profitability

Doktorand	Thema
Dario Nalis	Die Welt als Nullsummenspiel und Blindheit für Kooperation
Matthias Sperl	Neurobiologische Mechanismen interindividueller Unterschiede in der langfristigen Furchtkonditionierung und -extinktion
Martin Quintus	Prädiktoren und zugrundeliegende Mechanismen volitionaler Persönlichkeitsentwicklung
Diana Klose	Detecting cheating behavior in unproctored psychological assessment
Lisa Dinkelborg	Validierung des Persönlichkeits-Inventars für DSM-5 (PID-5) an einer Straftäterstichprobe
Michael Paul Grosz	Die Entwicklung, Bedingungen und Konsequenzen von Narzissmus im tertiären Bildungsbereich